

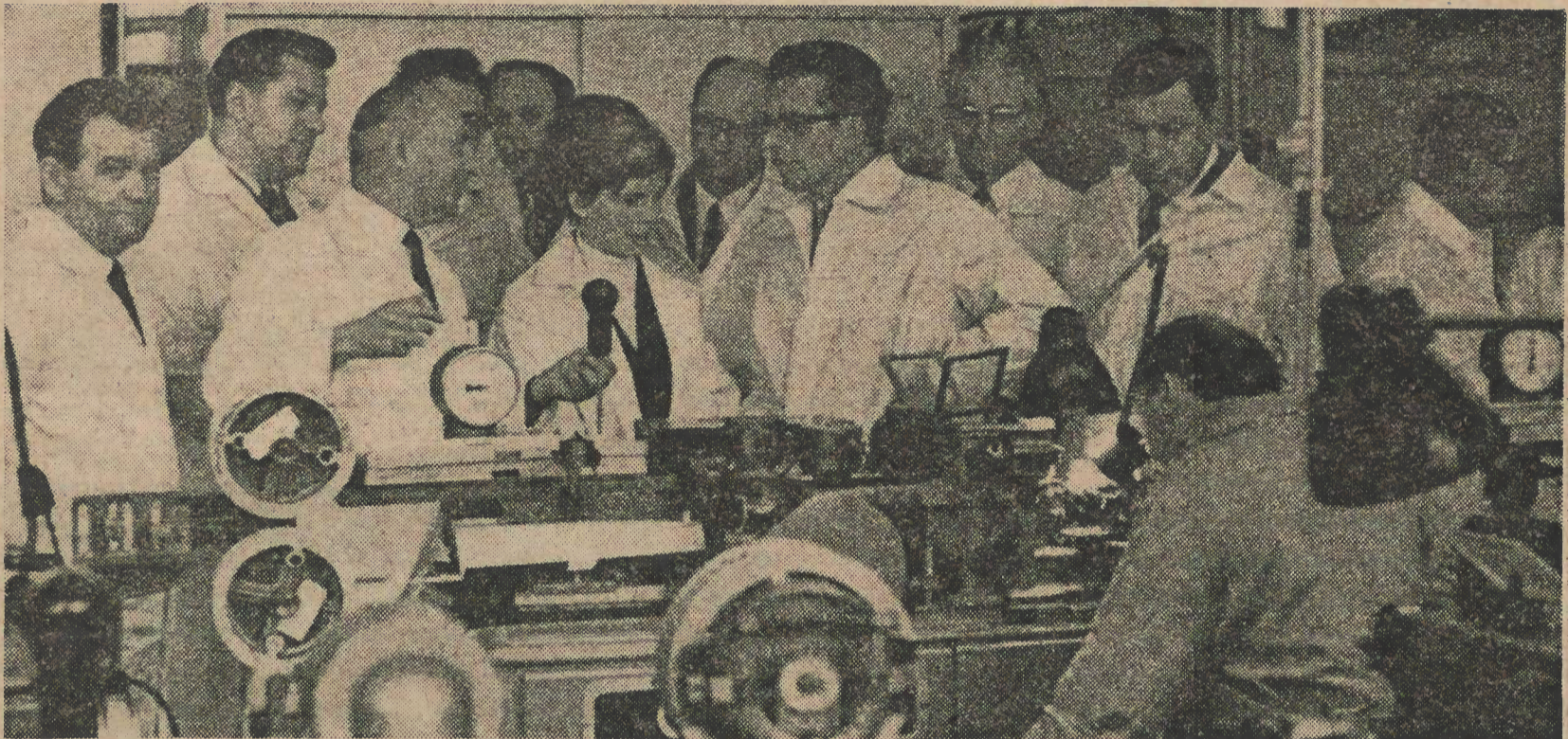
WF

SUNDAY

8. 11. 1968

Preis 0,05 M

41

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

IM ZEICHEN DER UNVERBRÜCHLICHEN FREUNDSCHAFT ZUR SOWJETUNION stand am Donnerstag, dem 31. Oktober 1968, ein Delegationsbesuch von Vertretern des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU in unserem Betrieb. Zu herzlichen Begegnungen kam es im Betriebsteil Röhren (unser Bild) mit Kollegen der Brigade „Helene Weigel“, in deren Verlauf Gespräche über Probleme des fehlerfreien Arbeitens geführt wurden.

Ein reger Erfahrungsaustausch über Ziel und Inhalt der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und Ergebnisse politisch-ideologischer Arbeit fand anschließend mit Mitgliedern der Parteileitung, Werkdirektion, Gewerkschaft, FDJ, DSF und sozialistischen Brigaden statt. Der Freundschaftsbesuch würde mit einem gemeinsamen Ausflug zum Müggelturm abgeschlossen.

Foto: Schröder

Ein Sieg der Vernunft

Seit einer Woche klinken keine amerikanischen Söldner ihre Tod und Vernichtung bringende Last über Hanoi und anderen nordvietnamesischen Städten mehr aus. Kein Kind, keine Frau, kein Mann erleiden mehr den furchtbaren Napalmtod. Keine amerikanische Kugelbombe durchlöchert mehr Menschen und Tiere. Kein Gift, hergestellt in westdeutschen und amerikanischen Konzernen, verseucht mehr die Luft. Mit dem 1. November 1968 war die USA-Regierung gezwungen, die bedingungslose Einstellung der Bombardierung der DRV zu verfügen.

Wir haben in diesen Tagen mit zahlreichen Kollegen unseres Werkes gesprochen. Alle, ob Margot Quitzdorf, Erhard Hühne, Heinz Brauer, brachten ihre tiefe Befriedigung zum Ausdruck. Stets wurde unterstrichen, daß das in erster Linie ein Erfolg des heldenhaften Kampfes der Genossen und Freunde in der DRV und aller friedliebenden Menschen ist, die den heroischen Kampf unterstützen.

Die USA-Verbrechen in der DRV und in Südvietnam sind durch nichts ungeschehen zu machen. Die bedingungslose Einstellung der Bombardements ist auch kein Humanitätsbeweis des blutbesudelten USA-Imperialismus und seiner Lakaien. Vielmehr ist das der Sieg des unüberwindlichen sozialistischen Lagers im Bunde mit allen friedliebenden Menschen der Welt.

Zwei Seiten einer Medaille

Wissenschaftliche Führungstätigkeit auf höherem Niveau erfordert politisch-moralische Qualitäten bei allen Leitern / Werktätige müssen bewußt schöpferisch als sozialistische Produzenten handeln / Gedanken zum 9. Plenum des ZK der SED

Von Dip.-Ing.-Ök. Horst Sudoma, 1. Sekretär der BPO

In diesen Wochen und Monaten wird in unserem Werk der Perspektivplan als ein Hauptsteuerungsinstrument ausgearbeitet. Ständig beschäftigen sich Mitarbeiter mit der weiteren Ausarbeitung der Prognose. Die vor uns liegenden perspektivischen Aufgaben sind nur durch das bewußte Denken und Handeln aller Kollegen zu lösen. Ihre Initiative und Tatkraft muß durch wissenschaftliche Führungs- und Leitungsmethoden geweckt, gefördert und gelenkt werden.

Die dominierende Rolle des Menschen und der schöpferischen Gemeinschaftsarbeit bei der Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus wirft mit Nachdruck die Frage nach der höheren Qualität der Führungs- und Leitungstätigkeit auf, so wie sie auf dem ZK-Plenum unserer Partei gestellt wurde.

Vor uns steht die Aufgabe, die Materialien der 9. Tagung des Zentralkomitees der SED auszuwerten. Das Referat des Genossen Walter Ulbricht, der Bericht des Politbüros und die Diskussionsreden sind zusammengekommen eine exakte wissenschaftliche Analyse der wechsel-

seitigen Zusammenhänge und Erfordernisse, die wir — angewandt auf die perspektivische Entwicklung unseres Betriebes — heute und morgen zu realisieren haben.

Für alle Funktionäre und Mitglieder der Partei, für alle Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen und insbesondere für die staatlichen Leiter ist das Studium unabdingbare Voraussetzung, um die Aufgaben zur Verwirklichung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in unserem Betrieb durchzusetzen.

Unsere Kollegen auf die Zukunft vorzubereiten, erfordert von allen

gesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Leitern, ihre politische und fachliche Qualifikation so zu erhöhen, daß sie durch hohe politisch-moralische Qualitäten, durch das Vermögen wissenschaftlich und technisch entscheiden zu können, als Vorbild für alle Kollegen wirken.

Unser Leben und die Klassenaus-einandersetzung mit dem westdeutschen Imperialismus verlaufen nicht so einfach und konfliktlos, daß wir es uns gestatten könnten, oberflächlich zu leiten.

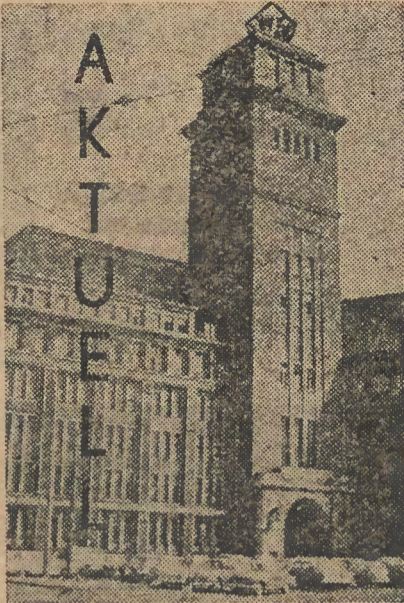
Unser Leitgedanke beim Studium der Probleme der 9. Tagung des ZK muß deshalb sein: Alles, was die Menschen in Bewegung setzt, muß durch die Köpfe hindurch.

Die vornehmste Aufgabe der Mitglieder und Kandidaten der Partei, der gesellschaftlichen Organisationen und der staatlichen Leiter besteht

(Fortsetzung auf Seite 4/5)

... übrigens:

wird das anlässlich des Tages der Jugend angekündigte Forum „Heldentum — gestern und heute“ auf den 29. November 1968 vorverlegt. Beginn: 16.30 Uhr. Und von 19.00 bis 1.00 Uhr wird getanzt.



Wer macht mit?

Unsere künstlerischen Gruppen, das Betriebsfilmstudio und die Kabarettgruppe, suchen interessierte Kollegen für Beleuchtung und Tontechnik.

Meldungen bitte im Kulturhaus bei Kollegin Bronder (Tel.: 23 86).

Danke, Kollegen Tischler

Ein herzliches Dankeschön für ihre wertvolle Hilfe geht hier in aller Öffentlichkeit an unsere Tischler Kollegen Müller und Kollegen Bach. Sie leisteten eine gute Tat für den Kindergarten „Olga Benario“, wie uns Heike Haberland im Namen des Erzieherkollektivs berichtete.

Unfälle wieder gestiegen

Das Unfallgeschehen im Monat September 1968 weist mit 32 Arbeitsunfällen gegenüber 21 im gleichen Monat des Vorjahres wiederum eine steigende Tendenz auf. Erfreulicherweise ist jedoch die Zahl der Wegeunfälle gesunken. Das Gesamtunfallgeschehen im September 1968 verursachte 4208,75 Ausfallstunden. Mehr als ein Drittel der im Werk aufgetretenen Arbeitsunfälle ereigneten sich im Betriebsteil Bildröhre.

Das ständige Ansteigen vom I. bis zum III. Quartal in diesem Jahr zeigt auf, wie notwendig es ist, an den Schwerpunkten Maßnahmen festzulegen, die eine Senkung des Unfallgeschehens garantieren.

So wird gearbeitet

Auf Wunsch zahlreicher Kollegen und in unser aller Interesse arbeitet unser Betriebskollektiv an den Sonnabenden, dem 16. November und 7. Dezember, voll. Damit wird für uns Freitag, der 27. Dezember 1968, arbeitsfrei, an den beiden Dienstagen (24. und 31. Dezember 1968) arbeiten wir nur noch halbtags.

Durch die Vorarbeit am 16. November und 7. Dezember schaffen wir die Voraussetzungen für die Erfüllung unserer Planaufgaben. An diesen Tagen sind unsere Kindereinrichtungen bis 19 Uhr geöffnet, am 24. und 31. Dezember jeweils bis 13 Uhr. (Weitere Informationen WOV Nr. 13/67 3. Nachtrag.)

Unser ureigenster Wunsch lautet:

Schöner unser Betrieb!

Es ist bekannt, daß es bei jedem Bau Schwierigkeiten gibt, daß irgend etwas an Material nicht rechtzeitig herankommt usw. Dennoch ist es bestimmt nicht erforderlich, daß der Wind, der von der Wilhelminenhofstraße her ins Gebäude (Bauteil A) weht, auf seinem eiligen Weg auf dem Hof II noch erwärmt wird. Wenn der VEB Ausbau mit uns schludert, so sollten wir es nicht auch noch tun. Und etwas anderes ist das ständige Dampfablassen an dieser luftigen Stelle wohl kaum. Denn von einer Erwärmung des Gebäudes und seiner Räume dadurch kann auf keinen Fall gesprochen werden, nicht einmal der herumliegende Schutt nimmt die Wärme auf.

Apropos Schutt, wenn man unser Werkgelände so betrachtet, die Höfe und Straßen, dann sieht man erst, welche ungeheuren Vorräte aller Art davon herumliegen. Aber leider reicht der Platz nicht aus ...

Unter dem Vorwand der Bildröhrenlagerung hat unser Werk einen Teil der Wilhelminenhofstraße vom Rat des Stadtbezirks gepachtet. Aber so langsam wächst das gewohnte

Bild der Höfe nun auch auf die Straße hinaus. Paletten, Scherben, Schrott sind der beherrschende Anblick — und dafür noch Pachtgelder ausgeben!?

Konkrete Vorschläge zur Änderung von Arbeiterkontrolleur W. Melior (FW)

Ich schlage daher vor:

1. einen Wettbewerb zwischen WF, Progreß und den Baufirmen zu führen. Die Zielstellung, gemeinsam innerhalb des Werkgeländes, auf den Höfen und angrenzenden Straßen die Mißstände zu beseitigen, entspricht durchaus der Masseninitiative „Schöner unsere sozialistische Hauptstadt“. Unser ureigenster Wunsch lautet: „Schöner unser Betrieb und seine Umgebung.“

2. Feststellung und Nutzung der entstehenden Freiflächen zur Bild-

röhrenlagerung — dadurch Einsparung von Pachtsummen.

3. Da mit Schließung des Tores 10 das Gebäude an der Slabystraße (gegenüber dem WF-Fuhrpark) nicht mehr als Parkplatz genutzt wird, kann auch diese Fläche zur Bildröhrenlagerung genutzt werden.

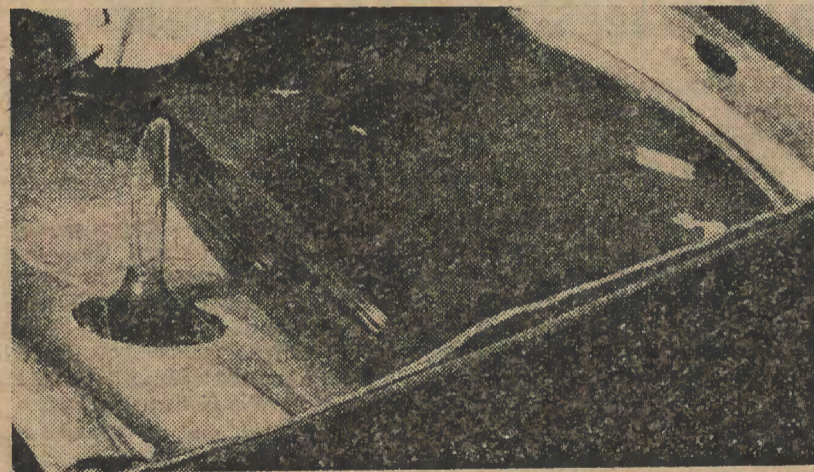
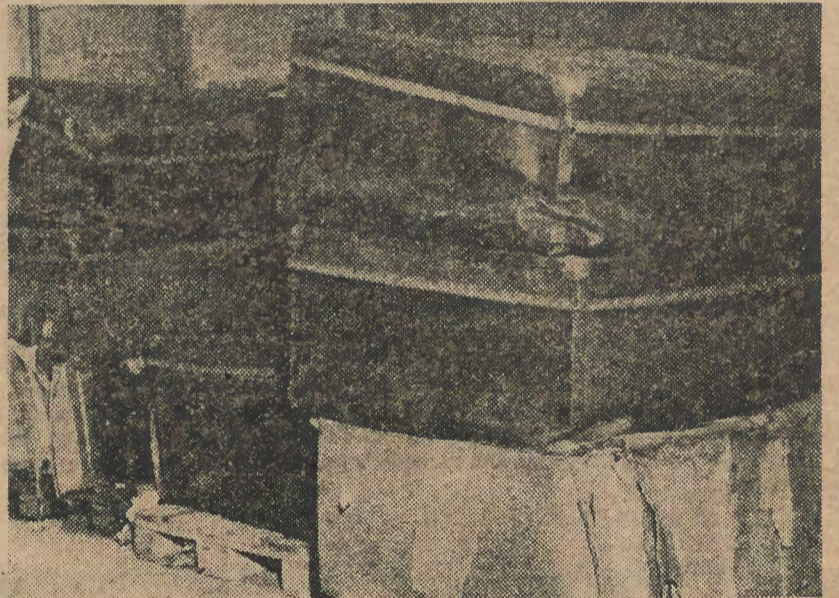
4. Die Lagerfläche in der verlängerten Wilhelminenhofstraße ist zu entrümpeln, zu reinigen und künftig als Parkplatz voll zu nutzen.

W. Melior, Arbeiterkontrolleur (Bereich FW)

„Idylle“ auf den Lagerplätzen

Die Verantwortlichen von KM sollten sich ernsthaft Gedanken machen, wie diese „Idylle“ von unseren Lagerplätzen verschwinden. Nicht nur der unschöne Anblick ist ausschlaggebend für solche Überlegungen unserer Kollegen, sondern auch die Tatsache, daß uns täglich durch Bruch von Bildröhren erhebliche Werte für unsere Volkswirtschaft verlorengehen!

Fotos: WF-Bildstelle, Borch



Rahmenlagerordnung wichtig

Um der im einheitlichen System von Rechnungsführung und Statistik geforderten Ordnungsmäßigkeit gerecht zu werden, ist das Vorhandensein von Lagerordnungen für sämtliche Lager unseres Betriebes zu sichern. Dazu sind bis zum 1. Januar 1969 nach einer Rahmenordnung, die der Werk-Organisationsvorschrift 6/68 (Gr. Nr. 21 d) beigefügt ist, für sämtliche darin aufgeführten Lager und dazugehörigen Außenlager neue Lagerordnungen zu erarbeiten. Für die Erfüllung dieser

Festlegung sind die jeweiligen Bereichsleiter verantwortlich.

Die strikte Einhaltung der Lagerordnungen ist von größter Bedeutung, damit sie zu einem echten Arbeitsmittel werden. Es ist notwendig, jede organisatorische Veränderung sofort einzuarbeiten und auch die Vollständigkeit der Ergänzungen zur Lagerordnung quartalsweise zu überprüfen, wie Funktionspläne, Werkorganisationsvorschriften usw.

NACHRUF



Völlig unerwartet verstarb nach kurzer schwerer Krankheit am 24. Oktober 1968 im 69. Lebensjahr unser Kollege

Walter Pohle

Seit 21 Jahren schätzten wir ihn als einen stets einsatzfreudigen und unermüdeten Mitarbeiter, der mit großem Pflichtbewußtsein die Drahtkontrolle leitete. Sein Vorbild wird uns unvergessen bleiben.

Die Kollegen der TKO



**AUS DEM LEBEN
UNSERER**

PARTEI

berichtet

DURCH DAS VORBILD DER GENOSSENEN an ihrer Seite, sowohl am Arbeitsplatz als auch in der Familie, fanden Karin Wandel und Dagmar Pfeufer, zwei fleißige Montierinnen im Betriebsteil Diode, den Weg zur Partei und wurden jetzt als Kandidaten in der APO IV bestätigt. Genossin Haltinner befürwortet den Antrag von Karin Wandel mit den Worten: „Karin ist sehr aufgeschlossen und interessiert am politischen Geschehen. Ihr Entschluß, Mitglied der Partei zu werden, kommt aus ehrlichem Herzen. Sie wird im Parteilehrjahr ihr Wissen erweitern und eine gute Genossin werden.“

Auch Dagmar Pfeufer tritt jederzeit für die Ziele unserer Partei ein. Das geht aus der Bürgschaft von Luise Schmidt hervor. Darin heißt es weiter: „Bei auftretenden Schwierigkeiten ist sie stets bereit, sozialistische Hilfe zu leisten.“

Wir wünschen unseren beiden Genossinnen Mut und Entschlossenheit, um mitzuhelfen, die Beschlüsse unserer Partei und Regierung zum Wohle unserer Werktätigen verwirklichen zu helfen.



ALS KANDIDATEN in die Reihen der Partei aufgenommen wurden in der APO VI/ Betriebsteil Diode Dagmar Pfeufer und Karin Wandel. Auf unserem Bild Genossin Dagmar Pfeufer, die herzliche Glückwünsche ihrer Bürgerin Luise Schmidt entgegennimmt.

Foto: Walther



MIT EINDRUCKSVOLLEN WORTEN würdigte Genosse Professor Rodenberg, Mitglied des Zentralkomitees der SED, auf einer Mitgliederversammlung der APO VI den 50. Jahrestag der Novemberrevolution und die Lehren für unseren heutigen Kampf.

Auf unserem Bild: links Gen. Prof. Rodenberg, rechts Gen. Günter Lenz, stellvertr. APO-Sekretär.

Foto: Walther

Helden der Revolution geehrt

Nicht jede APO unseres Werkes ist in der glücklichen Lage, daß ein so prominenter Genosse wie Prof. Rodenberg, Mitglied des ZK der SED, auch aktiv die Parteiarbeit als Mitglied unterstützt. Im Mittelpunkt unserer letzten Mitgliederversammlung der APO VI stand ein Beitrag des Genossen Rodenberg über die Bedeutung und die Lehren der Novemberrevolution.

Bedauerlich war, daß von keinem Genossen die Möglichkeit genutzt wurde, Fragen und Probleme mit Genossen Rodenberg zu diskutieren. Offensichtlich wurde von der APO-Leitung eine gründliche Vorbereitung in dieser Hinsicht versäumt.

KRAFTVOLLER ENDSPURT

Stündlich und täglich rechnen wir unseren Beitrag im sozialistischen Wettbewerb zum 20. Geburtstag unserer Republik ab. Es zeigt sich überall in unserem Betrieb, unsere Kollegen wollen das Beste zur allseitigen Stärkung unserer Republik geben und kämpfen um die Erfüllung aller Planaufgaben 1968/69. Was haben wir bisher erreicht, wo müssen wir unsere Anstrengungen verstärken?

Die industrielle Warenproduktion im Monat Oktober wurde zu Betriebspreisen mit 114,2% erfüllt und damit ein Ergebnis seit Jahresbeginn von 101,9% erreicht.

Per 31. Oktober 1968 ist den Betriebsteilen Bildröhre, Diode und Sonderfertigung noch nicht eine 100%ige Erfüllung ihrer Sortimentspläne gelungen. Besondere Rückstände weist hierbei der Betriebsteil Diode auf.

Welche Aufgaben stehen noch vor uns, um die bestehende Zielstellung, schuldenfrei das Jahr 1968 abzuschließen, zu erreichen?

Wenn auch in der Einschätzung der weiteren Planerfüllung bis zum 31. Dezember 1968 eine erhebliche

Übererfüllung zu erwarten ist, muß jedoch immer wieder darauf hingewiesen werden, daß sich die Erfüllung unserer Vertragsverpflichtungen lange nicht so positiv entwickelt. Bereits im Vergleich zum Monat September sind die Vertragsrückstände per 31. Oktober 68 erheblich angestiegen und mit nahezu 60 % allein vom Betriebsteil Diode verursacht.

Groß waren die Anstrengungen aller Angehörigen des Kollektivs des Betriebsteiles Diode, die im Kampfprogramm gestellten Ziele zu verwirklichen.

Leider ist dies nicht in jedem Falle gelungen, wobei der Schwerpunkt der Hemmnisse bei der Un-

stabilität einer Reihe von Produktionsmitteln zu sehen ist. Hier gilt es insbesondere, diese Einrichtungen technisch zu stabilisieren, daß sie den Anforderungen im ständigen Produktionseinsatz voll genügen.

Auch im Betriebsteil Röhren sind alle Anstrengungen zu unternehmen, um die sich bereits jetzt abzeichnenden Vertragsrückstände bei Kleinsenderöhren, insbesondere aus der Überleitungsserie vom VEB Röhrenwerk Rudolstadt, nicht eintreten zu lassen.

Im Betriebsteil Bildröhre kann die Erfüllung des Jahresplanes und unserer Exportverpflichtungen nur gewährleistet werden, wenn die durch die Fachdirektorate und anderen Betriebsteile abgegebenen Verpflichtungen über den Einsatz sozialistischer Hilfe bis Jahresende auch konsequent eingehalten werden.

Kurt Pitz, Hauptdispatcher



Erfahrungen und Hinweise der zentralen Arbeitsgruppe zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit in unserem Betrieb

Garantie für Reparaturen

Am 21. Mai 1968 gab unser Betriebsdirektor grünes Licht für das System der fehlerfreien Arbeit. Seit diesem Tag hat sich auch in der Hauptmechanik einiges getan.

Den Kollegen geht es nicht allein darum, die Fehler zu erfassen, auszuwerten und zu beseitigen, sie geben für ihre Arbeit auch Garantie. Von den Mitarbeitern der Hauptmechanik wird eine Garantiezeit von 6 Monaten für Generalreparaturen an den Pumpautomaten, Waschautomaten und Ausheizöfen des Bildröhrenwerkes sowie für die Neubauten von Maschinen und Automaten gewährt.

Die Kollegen der Brigade „Otto von Guericke“ übernehmen die Garantieverpflichtung, daß alle in ihrer Werkstatt überholten Vor- und Hochvakuumpumpen in einwandfreier Qualität entsprechend den gültigen Meß- und Prüfvorschriften ausgeliefert werden.

In der Lektion zum Thema „Fehlerfreie Arbeit“ heißt es sinngemäß: Das System der fehlerfreien Arbeit muß im Werk zum festen Bestandteil der Tätigkeit aller Mitarbeiter werden und ist keine Kampagnearbeit.

Oft entsteht der Eindruck, daß dieser Grundsatz für den Bereich KM nicht gilt. Bei den Hilfsabteilungen treten Verärgerungen, Verlustzeiten und unnötige Kosten auf, denn trotz Einplanung sind Normteile, Armaturen, Baubeschläge, Elektromaterial und elektrische Bauelemente, Bleche und Profilstähle nicht bei Abruf am Lager.

Die Materialbereitstellung, -lagerung und -beschaffung für die Hilfsabteilungen sind einfach unzureichend und müssen schnellstens verbessert werden.

Wir erwarten, daß dieses Problem gemeinsam durch die Zentralen Arbeitsgruppen des K- und T-Direktorates behandelt, analysiert und beseitigt wird, um einen befriedigenden Zustand herzustellen.

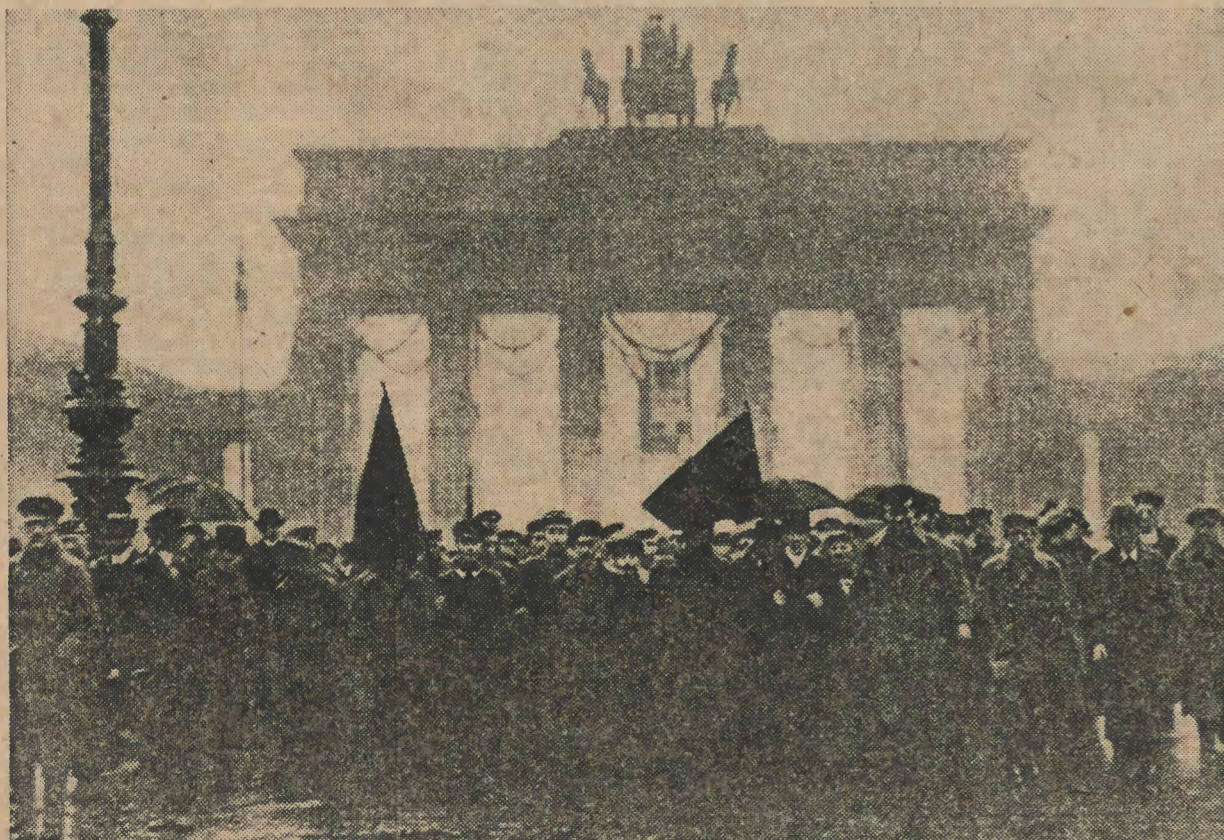
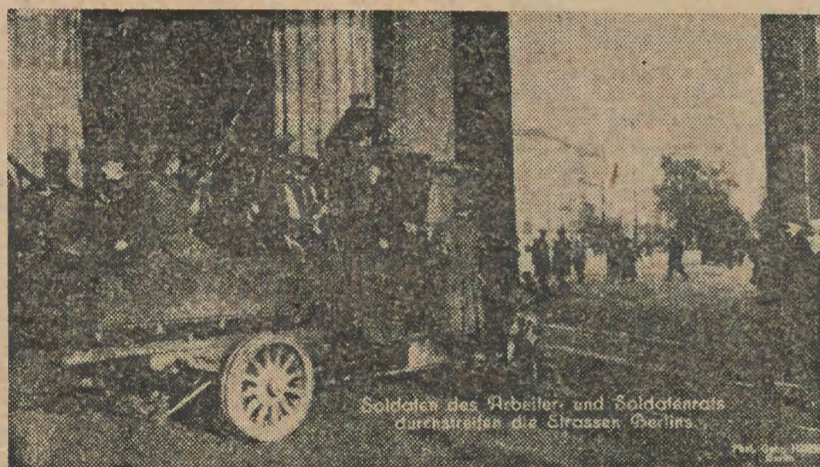
50 Jahre Novemberrevolution 1918 – 1968

DIE GESCHICHTLICHE AUFGABE der Revolution in Deutschland war es, im Einklang mit den Erfordernissen der neuen weltgeschichtlichen Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus den Grundwiderspruch zu lösen, der sich seit der Jahrhundertwende zwischen den von der Arbeiterklasse geführten demokratischen und friedliebenden Volksmassen einerseits und den für Krieg und Not verantwortlichen Kräften des deutschen Imperialismus und Militarismus andererseits herausgebildet hatte. Im Interesse einer glücklichen, friedlichen Zukunft der ganzen Nation mußte der deutsche Imperialismus und Militarismus gestürzt und ein friedliebendes, demokratisches und sozialistisches Deutschland geschaffen werden, das mit dem ersten Arbeiter- und Bauern-Staat der Welt fest verbunden war und die Achtung und Sympathien aller Völker erwarb...

Die Revolution brach im Gefolge der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution aus und bildete einen Teil der internationalen revolutionären Bewegung gegen den Imperialismus und für den Frieden. Sie begann am 3. November 1918 mit dem Aufstand der Kieler Matrosen gegen die Fortführung des imperialistischen Krieges... Einem Aufruf der Spartakusgruppe und der revolutionären Obleute aus den Betrieben folgend, traten am 9. November die Arbeiter und Soldaten auch im Zentrum des deutschen Imperialismus, in Berlin, in den Generalstreik und führten den bewaffneten Aufstand durch. Der revolutionäre Kampf von Millionen deutscher Arbeiter und anderer Werktätiger erreichte im ersten Anlauf wichtige Ergebnisse: Er führte zum Sturz der Hohenzollernmonarchie und der kaiserlichen Regierung, zur Beseitigung der Fürstenschaft in den deutschen Einzelstaaten und zur Eroberung wichtiger demokratischer Rechte und Freiheiten für die Volksmassen.

GETREU DEM REVOLUTIONÄREN SCHWUR DER NOVEMBERKÄMPFER von 1918 haben wir in unserer Republik die historische Mission der Arbeiterklasse erfüllt. Durch uns wurden Karl Liebknechts Worte aus jenen Tagen Wirklichkeit: „Die Geschlagenen von heute werden die Sieger von morgen sein...“

Diese Macht gegen alle Angriffe des Gegners täglich zu mehren und zu verteidigen ist unsere heiligste Pflicht. Heute Revolutionär sein heißt für jeden von uns, seine ganze Kraft für die allseitige Stärkung unserer DDR einzusetzen, damit die Frage „Wer – wen?“ ständig zugunsten des Sozialismus in der Welt entschieden wird.



Getreu dem revolutionären Schwur

Sie sind die Hausherrn von morgen, die sozialistischen Eigentümer in einer sicheren Zukunft – sie, unsere Jugendlichen, Lehrlinge und Ausbilder, Jungen und Mädchen aus dem VEB WF.

Sie wuchsen auf umgeben von der Liebe und Sorge ihrer Eltern und Lehrer, getragen von der Förderung und Fürsorge der ganzen Gesellschaft unseres Arbeiter- und Bauern-Staates. Als echte Kinder unserer sozialistischen Republik sind sie lernerfrüh wifbegierig, ver-

Davon sprechen die guten Ergebnisse, die die GST-Grundorganisation unseres Werkes und die Betriebsschule in der Woche der sozialistischen Wehrerziehung im September dieses Jahres erzielten.

Teilnehmer an der vormilitärischen Ausbildung, die im Pionierlager „M. I. Kalinin“ und seiner Umgebung durchgeführt wurde, waren 195 Lehrlinge, darunter 45 Mädchen. Ihre Ausbilder waren 34 Lehrer und Lehrmeister unserer Betriebsschule, unter ihnen fünf Frauen.

Gute Ergebnisse

Die Ausbildung selbst wurde auf der Grundlage des Ausbildungsplanes der GST vorbereitet und durchgeführt. Sie setzte sich zum Ziel, die Teilnehmer politisch und militärisch auf den Schutz unserer sozialistischen Heimat vorzubereiten. Dazu waren Politunterricht, theoretische Unterweisung und Prüfung genauso wichtig wie Ordnungsübungen, Topographie, Gelände- und Schutzausbildung oder Arbeit mit dem Spaten und Kenntnisse der Ersten Hilfe.

Die Ergebnisse der vormilitärischen Ausbildung der Jungen konnten als gut eingeschätzt werden, das Ausbildungsziel wurde erreicht. Alle vorgesehenen Aufgaben sind diszipliniert und mit großer Einsatzbereitschaft entsprechend den jeweiligen Bedingungen erfüllt worden.

Die Ausbildung der Mädchen wurde auf der Grundlage der entsprechenden Richtlinien des DRK durchgeführt. Sie setzte sich zum Ziel, bei ihnen die Bereitschaft zu wecken, bei der medizinischen Sicherung der Landesverteidigung aktiv mitzuwirken. Die notwendige Breitenausbildung in der Ersten Hilfe erforderte ebenso die Vermittlung von Kenntnissen in Anatomie und Physiologie, Verbands- und Infektionslehre, Transport und Lagerung von Verletzten wie Grundkenntnisse der Kartenkunde, Ermitteln von Marschrichtungszahlen oder Anlegen von Feuerstellen. Auch das Ergebnis dieser Ausbildung ist als gut einzuschätzen. Alle Mädchen zeigten eine hohe Disziplin und Einsatzbereitschaft.

RICHTIGSTELLUNG

Durch fehlerhafte Arbeit in der Stereotypie der Druckerei wurden noch nach der Druckreifeerklärung der Redaktion die Fotos der Brigaden „Helene Weigel“ und „Solidarität“ auf den Mittelseiten der Ausgabe Nr. 40 vertauscht. Die Bildunterschrift links oben bewies eindeutig, daß die Aufnahme von den 8 Kolleginnen aus RG 1 dorthin gehörte.

Gute theoretische Kenntnisse erwarben die Mitglieder des Nachrichtenzuges. Sie hatten sich zum Ziel gesetzt, die theoretische Grundlage zu erreichen, die erforderlich ist, eine Funkstation zu bedienen und Funkbetriebsdienst auszuführen. Die Bereitschaft dieser Lehrlinge, hohe Leistungen zu erzielen, ist ebenfalls positiv einzuschätzen. Besonders diese Freunde werden ein großes Interesse haben, als Mitglieder der GST ihre Kenntnisse in der Nachrichtensektion praktisch anzuwenden.

Eine nicht einfache Aufgabe für alle Teilnehmer, Lehrlinge wie Ausbilder, war die große Nachtlagerung. Hier war die Ausbildungsleistung bemerkt, unter angenehmen gefechtsmäßigen Bedingungen die richtige Anwendung der Ausbildungsschwerpunkte zu berücksichtigen. Hervorzuheben ist die Disziplin und der körperliche Einsatz aller Teilnehmer. Besonders vorbildlich wurden alle angenommenen medizinischen Fälle durch Erste Hilfe gelöst.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß erste Ergebnisse dabei erzielt wurden, unter gesellschaftlicher Anleitung durch Parteibeauftragte das System der Gruppen- und Zugagitatoren zu entwickeln. Das gilt auch für das Bemühen, kulturelle Arbeit und sportliche Betätigung während der Ausbildung durchzuführen.

Das Fazit

Fassen wir alle Ergebnisse dieser Woche der sozialistischen Wehrerziehung zusammen, so können wir als stolze Bilanz herausstellen: Das Abzeichen für gute vormilitärische Kenntnisse erwarben 146 Teilnehmer – 142 in Bronze und 4 in Gold.



DURCH GUTE DISZIPLIN UND EINSATZBEREITSCHAFT zeichneten sich alle Teilnehmer der vormilitärischen Ausbildung in der Woche der sozialistischen Wehrerziehung aus.



WURDIGUNG GUTER LEISTUNGEN

Zwei Seiten einer Medaille

(Fortsetzung von Seite 1)

in diesem Prozeß darin, jedem Kollegen differenziert seinen Platz, seine Verantwortung und die Größe und Schönheit der zu lösenden Aufgaben zu erklären.

Die 9. Tagung des Zentralkomitees stellt als Hauptforderung die weitere politische, ökonomische, kulturelle und militärische Stärkung der DDR. Zwei Faktoren führen zu diesem Ziel:

1. die Erhöhung der Wissenschaftlichkeit der Führungs- und Leitungstätigkeit der gesellschaftlichen Organisationen und der staatlichen Leiter und
 2. die Entwicklung der sozialistischen Demokratie, die schöpferische Initiative und Aktivität des gesamten Werkkollektivs.
- Das ist eine zutiefst politischerzieherische Aufgabe. Sie setzt eine klare perspektivische Aufgabenstellung voraus und fordert eine differenzierte wirkungsvolle Arbeit mit allen Kollegen.
- Das Studium der Dokumente des 9. ZK-Plenums beinhaltet die Führung einer prinzipiellen Auseinandersetzung im gesamten Werkkollektiv über die Qualität unserer gegenwärtigen Arbeit, in dessen Ergebnis neue, dem 9. Plenum entsprechende Maßstäbe zu setzen sind. Nur unter diesem Gesichtspunkt kann die Grundfrage „Wer – wen?“ im welt-historischen Kampf zwischen Sozialismus und Imperialismus zugunsten der Völker des Friedens, des Sozialismus und der Demokratie entschieden werden.

Die Parteileitung hat deshalb folgende Maßnahmen festgelegt:

1. Verpflichtet sie alle Mitglieder und Kandidaten, alle Funktionäre der gesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Leiter,

ein gründliches Studium der Dokumente des 9. Plenums durchzuführen.

2. In Parteigruppenversammlungen sind entsprechend der Schwerpunkte der eigenen Verantwortung Abschnitte aus dem Referat des Genossen Walter Ulbricht zu verlesen, zu diskutieren und Schlussfolgerungen für die eigene Führungsarbeit zu ziehen.
3. Zur Vertiefung des Studiums werden zentrale Seminare mit den Parteifunktionären, Funktionären der Massenorganisationen und staatlichen Leiter durchgeführt.
4. Die Bildungsstätte der Parteileitung organisiert die Bereitstellung der Rede des Genossen Walter Ulbricht und gibt Studienhinweise heraus.
5. In den gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen im Monat November werden die Grundfragen des 9. Plenums in Verbindung mit der Diskussion des BKV 1969/70 behandelt.
6. In den Mitgliederversammlungen der Abteilungsorganisationen werden im Monat November und Dezember die Hauptaufgaben, die sich aus dem 9. Plenum für die Erfüllung der Planaufgaben 1968, die Vorbereitung der Planaufgaben 1969/70 sowie der Ausarbeitung des Perspektivplanes als Hauptsteuerungsinstrument ergeben, beraten und festgelegt.
7. Im sozialistischen Jugendverband sind die Wahlberichtsversammlungen zur Wahl der neuen Leiterungen so vorzubereiten, daß die Hauptaufgaben der Jugend, die sich aus dem 9. Plenum ergeben, im Mittelpunkt der Beratungen stehen.

Sudoma



Unser Lied – unser Leben

Brüder, zur Sonne, zur Freiheit,
Brüder, zum Lichte empor.
Hell aus dem dunklen Vergangnen
leuchtet die Zukunft hervor!

Seht, wie der Zug von Millionen
endlos aus Nüchtigem quillt,
bis euer Sehnsucht Verlangen
Himmel und Nacht überschwillt.

Brüder, in eins nun die Hände,
Brüder, das Sterben verlacht:
Ewig der Sklav'rei ein Ende,
heilig die letzte Schlacht!

In der Zeit der Weimarer Republik
wurden von den deutschen Arbeitern
oft noch folgende Zusatzstrophen ge-
sungen:

Brechet das Joch der Tyrannen,
die uns so grausam gequält.
Schwenket die blutrote Fahne
über die Arbeiterwelt!

Brüder, ergreift die Gewehre,
auf, zur entscheidenden Schlacht!
Dem Kommunismus die Ehre,
ihm sei in Zukunft die Macht!

Worte: Leonid P. Radin, 1897

Nachdichtung der ersten drei
Strophen: Hermann Scherchen,
nach 1918

Musik: unbekannt

Manifestation der Gemeinsamkeit

Zu einer eindrucksvollen Manifestation der Gemeinsamkeit zwischen der Jugend der DDR und der Jugend der Völker der Sowjetunion gestaltete sich die Veranstaltung unseres sozialistischen Jugendverbandes zum 50. Jahrestag des Komsomol, die im Berliner Metropol-Theater stattfand. Gleich vielen Jugendfreunden saßen Jugendliche unseres Werkes unter den Teilnehmern. Auch ich hatte das Glück und die Ehre, an dieser bedeutenden Veranstaltung teilzunehmen.

Beifallsstürme und Hochrufe brandeten auf, als dem 2. Sekretär des Zentralrates, Dieter Itzerott, ein Erinnerungsbanner mit dem Bildnis Lenins von einer Delegation des Leninschen Komsomol überreicht wurde. Sie steigerten sich zum Orkan, als der Zentralrat unserer FDJ der Komsomolorganisation einer sowjetischen Einheit der bei uns zeitweilig stationierten Streitkräfte das Arthur-Becker-Ehrenbanner übergab. Unvergeßlich wird uns das alte Arbeiter-Kampflied „Brüder zur Sonne, zur Freiheit...“ bleiben, gesungen vom Ensemble der sowjetischen Luftstreitkräfte; mitgesungen in russisch von Komsomolzen; in spanisch, englisch, französisch von

ausländischen Jugendfreunden; gesungen in deutsch von uns Mitgliedern der FDJ gemeinsam mit Freunden des Komsomol.

Mitreißend dann die ukrainischen Tanzszenen; interessant die Gespräche mit den Komsomolzen, den Jugendlichen aus allen Teilen der weiten Sowjetunion, mit den Jugendlichen anderer Nationen.

Und machtvoll der Ausklang dieser Veranstaltung, mit der „Internationale“ die Garantie für eine gute und dauerhafte Freundschaft der FDJ mit dem Komsomol und der friedliebenden Jugend der ganzen Welt gebend.

Wohlenberg, Mitglied
der zentralen FDJ-Leitung



SEIT ZWEI JAHREN BESTEHT EINE FREUNDSCHAFTLICHE VERBINDUNG zwischen einer sowjetischen Pateneinheit und unserer FDJ-GO „Conrad Blenke“. Während dieser Zeit vertieften wir unsere Freundschaft durch zahlreiche herzliche Begegnungen und gemeinsame Sportwettkämpfe. Auch am 3. Februar 1967 halfen unsere sowjetischen Freunde, die Verleihung des Ehrennamens „Conrad Blenke“ zu einem Höhepunkt im Leben unserer FDJ-Organisation zu gestalten (unser Bild).

Schnappschüsse

30 Jugendfreunde unserer FDJ-Organisation erlebten am 7. November die Grundsteinlegung des neuen Leninplatzes im Herzen Berlins. Walter Ulbricht legte aus Anlaß des 51. Jahrestages der Oktoberrevolution den Grundstein für den historischen Ort.

★

Am Donnerstag, dem 14. November 1968, führen die Mitglieder der AFO Diode, einer der stärksten Freundschaften, ihre Wahlversammlung durch, nachdem am 16. Oktober die Gruppenleitungen gewählt wurden.

★

474 FDJler und 40 nichtorganisierte Jugendliche unseres Betriebes eignen sich gegenwärtig im FDJ-Studienjahr gesellschaftswissenschaftliche Kenntnisse an, um künftig als Hausherrn eines sozialistischen Staates bestehen zu können.

★

Zur nächsten Anleitung der AFO-Sekretäre lädt die zentrale FDJ-Leitung zum 21. November um 9 Uhr ein.

★

70 Jugendliche unseres Betriebes und vor allem junge Neuerer werden über unsere FDJ-Leitung die Möglichkeit erhalten, die Messe der Meister von morgen in Leipzig zu besuchen.

Ihre Redaktion

Schirmherr sozialistisches Kollektiv „Vietnam“

Unter dem Motto „Solidarität hilft siegen!“ entstand in Zusammenarbeit mit der Brigade „Vietnam“ aus dem VEB Elektrokohle Lichtenberg und der Neuen Berliner Galerie eine Ausstellung, die ab 15. November im Foyer unseres Kulturhauses gezeigt wird.

Nachdem diese Vietnam-Ausstellung hervorragender Künstler und Laienschaffender des VEB Elektrokohle mit großem Erfolg in diesem Betrieb lief, übernehmen Vietnam-Brigaden in anderen Berliner Betrieben und Werken unserer Republik diese Ausstellung für ihre Betriebe. Unser sozialistisches Kollektiv „Vietnam“ aus der Heizerfertigung (RV 2) trägt für die Ausstellung vom 15. bis 30. November 1968 die Verantwortung. Das Kollektiv lädt alle anderen Brigaden und Kollegen unseres Werkes ein zum Besuch dieser kleinen Ausstellung. Damit könnten die Kultur- und Bildungsprogramme der Brigaden bereichert

werden. Außerdem ist es die Absicht der Veranstalter, den Solidaritätsgedanken weiter zu fördern.

Die Neue Berliner Galerie will mit dieser Ausstellung im Sinne des Bitterfelder Weges die Betriebsangehörigen mit den Künstlern und ihren Werken, in denen die Solidarität der Künstler und Volkskunstschaffenden zum Ausdruck kommt, bekannt machen und dem steigenden Interesse auch unserer Kollegen für Kultur und Kunst Rechnung tragen. Wir meinen, wir werden als Werk-tätige des VEB WF die Veranstalter und Schirmherren nicht enttäuschen.

Vom Leser für den Leser geschrieben

MIT BLUMEN überraschten Junge Pioniere der Klasse 2c der 7. Oberschule Köpenick Mitglieder der Brigade „Aurora“ nach der Unterzeichnung des Patenschaftsvertrages. Auf unserem Bild v. l. n. r. Kollege Hoffmann, Kollegin Brauer, Bergmann, Nickel, Kühl und eines der neuen Patenkinder.

Foto: WF-Bildstelle



Kleine Chronik

Zum 20jährigen Betriebsjubiläum, das er am 1. September 1968 begehen konnte, beglückwünschen wir nachträglich den Kollegen Kurt Konkol (BT 3). Weiterhin alles Gute!

Das 12jährige Betriebsjubiläum feierten die Kollegen Horst Kraatz (BT 3), Frieda Splittgerber (BT 3), Helene Schatz (BP 1), Gertrud Wegener (RS 1) und Gitta Gellezat (TM 1), denen wir ebenfalls beste Wünsche übermitteln.

Auf 5jährige Betriebszugehörigkeit blicken folgende Kollegen zurück: Siegfried Altmann (TM 2), Regina Barthold (TM 3), Alexander Großmann (RE 42), Wolfgang Konkol (BT 3), Hildegard Kirstein (RE 4), Klaus Dubid (BP 3), Gertrud Damies (BP 3), Detlef Schlima (BT 3), Charlotte Piechel (BP 1). Wir gratulieren!

Gut besucht

Vor ausverkauftem Haus fand anlässlich des 7jährigen Bestehens des MC Fernsehelektronik am 2. November eine Festveranstaltung im Terrassensaal unseres Kulturhauses statt. Vor einem Kulturprogramm, gestaltet von Kollegen und Sportfreunden unseres Betriebes, konnten 15 der besten Sportfreunde von der Bezirksleitung des ADMV Berlin ausgezeichnet werden.

Luftschutzschulung

Am 13. November 1968 von 8.00 bis 9.00 Uhr: Kommandeurschulung, LS-Keller; von 14.30 bis 15.30 Uhr: Ordnung und Sicherheit, Zug Kawolat, LS-Keller.

Am 14. November 1968 um 14.30 bis 15.15 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Baddack, Speiseraum I; von 15.15 bis 16.15 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Bresch, Speiseraum I; von 15.15 bis 16.15 Uhr: Schutzraum, Zug Simon, Speiseraum I; von 15.00 bis 16.00 Uhr: Nachrichten und Alarmierung, Raum 6101 (Bauteil V).

Unsere Kinder — unsere Zukunft

Die Kolleginnen und Kollegen der Brigade „Aurora“ haben sich eine große, verpflichtende Aufgabe vorgenommen. Sie werden von jetzt ab Paten von Kindern der Klasse 2c der 7. Oberschule Köpenick sein. Damit tun sie nicht nur schlechthin einem Punkt ihres Brigadevertrages Genüge, sondern die Mitarbeiter der Materialversorgung im kaufmännischen Bereich haben erkannt, wie wichtig es ist, unsere Jüngsten auf ihren Schritt ins Leben vorzubereiten. Anliegen der Brigademitglieder wird es vor allem sein, die Kleinen mit dem Wert der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit vertraut zu machen. Wie aufgeschlossen die Kinder sind, wie der Kontakt zwischen Schule und Brigade gefestigt wird, erzählt der nachstehende Beitrag.

Am 23. Oktober 1968 wurde zwischen der Brigade „Aurora“ (KM 42) und der Klasse 2c der 7. Oberschule Köpenick ein Patenschaftsvertrag abgeschlossen. Die Kinder und auch wir, die Mitglieder der Brigade, waren sehr aufgeregt und voll freudiger Erwartung; denn es wurden an diesem Tag nicht nur die Verpflichtungen gegenseitig unterschrieben, sondern die ersten beiden Punkte im Vertrag sollten gleichzeitig erfüllt werden. Das waren

1. die Besichtigung einer Produktionsabteilung, um den Jungen Pionieren in der Praxis die Arbeit im Betrieb zu veranschaulichen;

2. die Verbindung zwischen der Verwaltungsarbeit der Brigade „Aurora“ und der Produktion unseres Werkes.

Es ist kaum zu glauben, wieviel Interesse die Kinder für unsere Arbeit zeigten. Sie fragten nach den einzelnen Tätigkeiten und auch den Verdienstmöglichkeiten. Ganz besonders aber hatte es ihnen die Tafel mit dem Fehlerluchs angetan; denn auch ihr Bemühen ist es ja, für wenig Fehler gute Zensuren zu erreichen. Daß man dafür auch fleißig lernen muß, das haben die meisten der Mädchen und Jungen gut verstanden.

Für die Zukunft haben wir uns vorgenommen, die Pioniergruppe in der Schule zu besuchen.

Wir möchten den Mitgliedern der Brigade „Albert Einstein“ (BT 3) danken, die uns bei der Realisierung der ersten Verpflichtung halfen, indem sie die Führung im Bildröhrenwerk übernahmen.

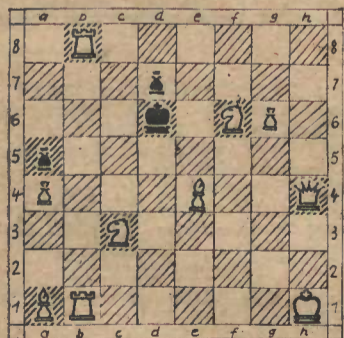
Wir können sagen, der Tag war für unsere Patenkinder und uns selbst ein großes Erlebnis. Wir freuen uns alle schon auf das nächste Zusammentreffen. Es ist wirklich so: Man wird wieder jung (oder bleibt jung), wenn man sich mit den Problemen und der Entwicklung der Kinder beschäftigt.

Tilly Bergmann —
im Namen der Brigade „Aurora“

Betreuung gewährleistet

Allen Müttern, die am Parteilehrjahr teilnehmen und ihre Kinder in unseren Kindereinrichtungen untergebracht haben, teilen wir hierdurch mit, daß künftig an jedem dritten Montag im Monat ihre Kinder bis 18:00 Uhr betreut werden. Die Meldung der Teilnahme am Parteilehrjahr muß jedoch bis zum vorangegangenen Donnerstag (vor dem Termin des Parteilehrjahrs) in der jeweiligen Kindereinrichtung erfolgen, um die Betreuung der Kinder zu gewährleisten.

Kaulen (VAK)



Unsere Schachaufgabe

I. G. Mees — Schakend, Nederland 1965 (aus „Schach“ 1968)
Matt in zwei Zügen
Weiß: Kh1, Dh4, Tb1, Tb3, La1, Le4, Sd3, Sf6, Ba4, g6.
Schwarz: Kd6, Ba5, d7.

Auflösung aus Nr. 40 (O. Strerath)
1. Sb1 (droht D×e3 matt), Lg5. 2. Lg6 matt. 1. ... Lf2/Tg3. 2. Dc4 matt. 1. ... Tf2. 2. D×e3 matt. 1. ... Sc4. 2. Tb3 matt. 1. ... Sd5. 2. Dc4 matt. 1. ... a×b1. 2. D×b1 matt. 1. ... c×d2. 2. D×d2 matt. 1. ... Sc2? 2. D×c2-matt.

Paul Müller

Auflösung von Nr. 40 (Silbenkreuzworträtsel)

Waagrecht: 1. Omega, 3. Methode, 5. Radiosonde, 7. Gelage, 9. Aeta, 11. Riemen, 12. Kapital, 14. Lege, 15. Tomate, 17. Miami, 19. Legato, 21. Labial, 23. Roggen, 24. Tokio, 26. Vase, 28. Sendering, 30. Marone, 31. Richtungsanzeiger, 32. Tagfalter, 33. Milchscheuder.

Senkrecht: 1. Orangerie, 2. Garage, 3. Medea, 4. Demontage, 6. Okapi, 8. Lamento, 10. Elemi, 12. Kate, 13. Talmi, 16. Malaga, 18. Alibi, 19. Legende, 20. Toto, 21. Lao, 22. Alvaro, 23. Rosenmontag, 25. Kilian, 27. Senefelder, 29. Ringrichter, 30. Magermilch.



Woche vom 18. bis 22. 11. 1968

Essen zu 0,70 M

Montag: I. Brühnudeln mit Fleisch, Brot; II. wie I.

Dienstag: I. Gulasch, Makkaroni, Beilage; II. Schweinebraten, Grünkohl, Kartoffeln

Mittwoch: I. Kohlroulade, Kartoffeln, Obst; II. wie I.

Donnerstag: I. Überbackener Schweinebauch, Sauerkohl, Kartoffeln; II. Fischfilet, Senftunke, Kartoffeln, Beilage

Freitag: I. Erbseneintopf mit einer Dampfwurst, Brot; II. Schmorbraten, Rotkohl, Kartoffeln

Essen zu 1,- M

Montag: Gulasch, Kartoffeln, Beilage

Dienstag: Kotelett, Gemüse, Kartoffeln

Mittwoch: Fischfilet, Kartoffeln, Beilage

Donnerstag: Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischeinlage, Brot

Freitag: Hühnerfrikassee, Kartoffeln, Beilage

Schonkost zu 0,70 M

Montag: Gulasch, Brühnudeln mit Fleischeinlage, Brot

Dienstag: Gedünstetes Rindfleisch, Beilage, Kartoffeln

Mittwoch: Gedünstete Wurst, Beilage, Kartoffeln

Donnerstag: Gedünstetes Fischfilet, Kartoffeln, Beilage

Freitag: Hühnerfrikassee, Kartoffeln, Beilage

Änderungen vorbehalten —

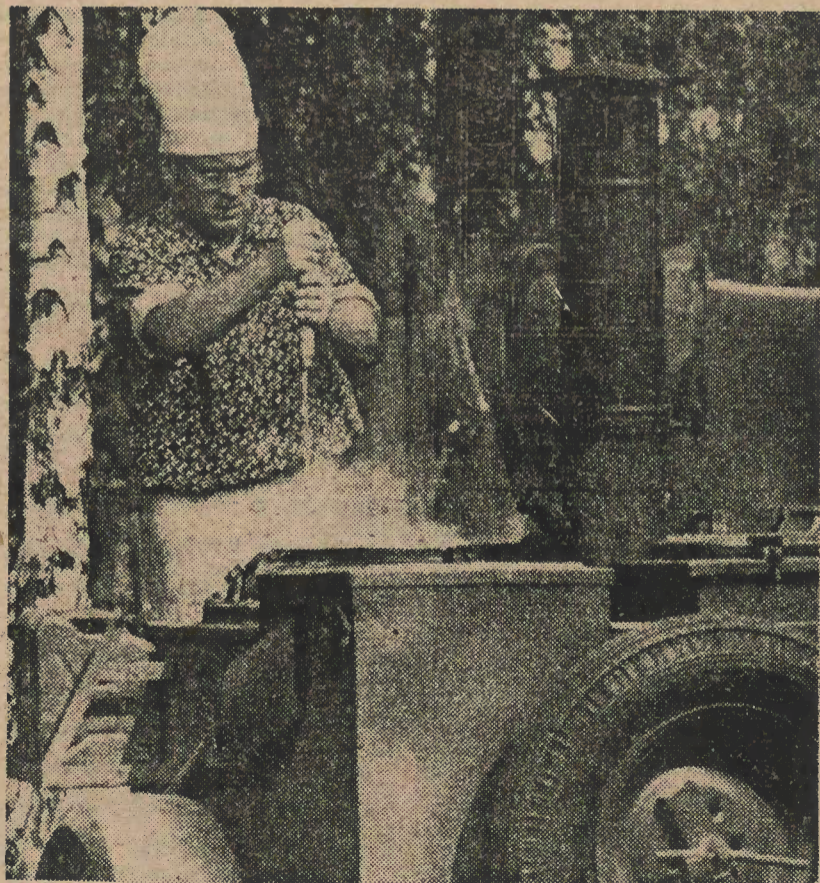
Werkspeisung!

Nach WF-Olympiade weiter aktiv



KEINE EINTAGS-FLIEGE darf dieses Volley-Ball-Turnier unserer WF-Olympiade bleiben. „Jedermann an jedem Ort, mehrmals in der Woche Sport“ sollte auch unser Leitgedanke werden. Der Ansatz ist in vielen Kollektiven — wie in TI — bereits vorhanden.

EIN DANKESCHÖN auch unserem „Chefkoch“, Bodo Götsch, Meister im Bereich RV 3 und Leiter des sozialistischen Kollektivs „Solidarität“



Nachdem nunmehr unsere WF-Olympiade gründlich ausgewertet worden ist, möchten wir nicht ver-säumen, allen denen zu danken, die sowohl bei der Vorbereitung als auch der Durchführung tatkräftig mitge-holfen haben.

Es ist wohl unbestritten, daß die Medaillen mit dazu beigetragen haben, eine echte Olympia-Atmo-sphäre zu schaffen, und darum möch-ten wir heute besonders den Kolle- gen Dank sagen, die sowohl zur Be- reitstellung der erforderlichen Mate- rialien als auch bei der Bearbeitung schnell reagierten und den — wie immer — recht kurzen Termin ein- hielten. Dabei möchten wir Kollegen Röder (Chemigrafie) erwähnen, der den Entwurf für die Medaillen her- stellte und Kollegen Bergmann, der sie ätzte. Kollege Vogt war für das Vergolden und Versilbern verant- wortlich, Kollege Oestreich für das Verkupfern. Auch den Kollegen von der Maschineninstandhaltung und vom Werkzeugbau, die die schwieri- gen Stanzarbeiten übernahmen sowie den Kollegen vom Rohlager und aus

der Sandstrahlerei sei hiermit unsere Anerkennung ausgesprochen.

Alle genannten Kollegen hatten einen großen Anteil am Gelingen der 1. WF-Olympiade.

Wir denken, daß es jetzt darauf ankommt, weiter sportlich aktiv zu bleiben. Dazu ist es unbedingt er- forderlich, daß unsere Turnhalle möglichst bald instandgesetzt ist, da- mit wir uns in einigen „Winter- sportarten“ wie Tischtennis, Volley- ball oder Gymnastik und Turnen regelmäßig betätigen können.

Wie uns von der Bauleitung ge- sagt wurde, soll die Halle ab Mitte November 1968 zu benutzen sein. Hoffen wir, daß dem so ist.

Unseren Kegelfreunden können wir im Augenblick leider noch keine ähnliche Zusage machen. Wir sind noch dabei, irgendwo eine freie Kegelbahn-Kapazität ausfindig zu machen.

Die Lösung der Staatsrats-Tagung, „Jedermann an jedem Ort — mehr- mals in der Woche Sport“ muß im WF in die Tat umgesetzt werden.

Franz Dünsch, BGL

???

1		2		3		4		5	6		7		8		9
								10							
		11				12						13			
14	15			16						17	18			19	20
21			22			23	24		25				26		
						27									
28		29		30		31		32		33		34		35	36
37				38						39				40	
			41					42				43			
44										45					

Waagrecht: 1. Mannschaftsspiel, 5. Hafenverkehrsboot, 11. Nebenfluß der Warta, 12. bekannter, sowjetischer Fuß- ballspieler u. -trainer, 13. Monatsname, 14. Nebenfluß der Wisla, 16. amerikani- scher Kuckucksvogel, 17. Windschatten, 19. Stadt in Nebraska (USA), 21. Erlaß, 23. leichtathletische Disziplin, 28. Tref- fen von Sportvereinigungen, 34. Renn- beginn, 37. griechischer Buchstabe, 38. Nachtraubvogel, 39. Hinweis, 40. Wen- dekommando auf See, 41. nördische Hirschart, 42. Sportart, 43. Fluß in Mit- telasien, 44. Vorführfläche bei Moden- schauen, 45. stufenförmige Erderhe- bung.

Senkrecht: 1. bekannter DDR-Lang- streckenläufer, 2. italienischer Politi- ker, 3. Salz der Borsäure, 4. Bezeich- nung für sowjetische Raumsonden, 6. ringförmige Koralleninsel, 7. Haar- schweifstern, 8. Geweih ohne Spros- sen, 9. Fettbestandteil, 10. Halte- / Stütztau auf Schiffen, 15. Schwarz- künstler, 18. Osten (französisch), 20.

Vakuum, 22. Heilverfahren, 24. Schwei- zer Kanton, 25. Schwur, 26. Ansiedlung, 27. waagrecht am Mast befest. Rund- holz, 28. Schiffszubehör, 29. Hauptstadt d. Schweizer Kantons Aargau, 30. Hauptstadt Tunesiens, 31. geometri- scher Körper, 32. Ziffer, 33. Frucht- einbringung, 34. männliches Rind, 35. Be- lagerungsmaschine i. Altertum u. Mit- telalter, 36. fester Scheunenboden.

Achtung: Die Auflösung von Nr. 10 finden Sie auf Seite 7.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorgani- sation. Verantwortlicher Redakteur: Mar- got Schleusener; Redakteur: Renate Wal- ther. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.